

Inhalt

1 Einleitung	9
2 Intersektionalität als theoretische und methodologische Perspektive	16
2.1 Kleine Einführung zur Perspektive von Intersektionalität	16
2.2 Intersektionalität im historischen Diskurs	19
3 Zwischen Thematisierung und Dethematisierung von Differenz: Soziale Arbeit und Macht	29
3.1 Macht in der Sozialen Arbeit aus poststrukturalistischer, postkolonialer und feministischer Perspektive	34
3.2 Soziale Arbeit als Grenzbearbeitung	41
3.3 Intersektionalität in der Sozialen Arbeit	49
3.3.1 Wegbereiter_innen des Intersektionalitätsansatzes in der Erziehungswissenschaft	52
3.3.2 Verselbstverständlichung des Ansatzes für die Soziale Arbeit	57
3.3.3 Der Umgang mit Verdeckungen – das Konzept von Dominanzkultur	61
3.3.4 Intersektionalität in der (sozial)pädagogischen Praxis	64
3.3.5 Eine intersektionale Analyse in acht Schritten	70
3.3.6 Intersektionalität und Soziale Arbeit – ein Entwurf von Christine Riegel	72
3.4 Eine intersektional informierte Denkfigur der Grenzbearbeitung zur Bearbeitung von Macht in der Sozialen Arbeit	78
4 Das Forschungsfeld: Kinder- und Jugendhilfe	82
4.1 Jugendberufshilfe	82
4.2 Offene Kinder- und Jugendarbeit	91
4.3 Kontrastierung von Jugendberufshilfe und Offener Kinder- und Jugendarbeit	101
5 Forschungsstand	104

6 Ein ethnografisches Forschungsprojekt	115
6.1 Machtreflexive Forschungsperspektiven	116
6.1.1 Intersektionalität: die Verwobenheit von Differenzkonstruktionen und gesellschaftlichen Ebenen erkennen	118
6.1.2 Diskursive Praktiken: mit Sprechen und Handeln einen Unterschied machen	121
6.1.3 Praktiken als Grenzziehungsprozesse wahrnehmen	124
6.2 Ethnografie als Zugang zu Differenzkonstruktionen	125
6.3 Analyseheuristiken	131
6.3.1 Analyse von Positionierungen	133
6.3.2 Analyse von Kontext	135
6.3.3 Historisierung	139
7 Fallbezogene Ergebnisse	142
7.1 „Probleme sind verkleidete Möglichkeiten“ – <i>Die Figurine</i>	144
7.1.1 Perspektivenwechsel als Aneignung der Situation und als Zuschreibung	145
7.1.2 Die Herstellung eines Dialogs	149
7.1.3 „Weil ich ein Mädchen bin“ – Subversion und Transformation in Adressatinnenkonstruktionen und Adressierungsprozessen	151
7.1.4 „Die sprachlichen Spiele machens ja dann leichter.“ – Sprache und Sprechen in der Einrichtung	152
7.1.5 „...gerade zum Herzeigen in der Familie um zu zeigen, was sie machen“ – das Durchbrechen machtvoller Sichtweisen durch Sichtbarkeit	153
7.1.6 Hierarchisierungen in der Einrichtung und ihre Folgen	154
7.1.7 „Ich hätte gesagt, ich hätte gesagt, dass es schön ist, dass Du gut lernst.“ – Anerkennung und der Zusammenhang mit Situierung	154
7.1.8 Logik des Feldes	159
7.2 „Ob man hier Bewerbung schreiben könne ...“ – <i>die Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme</i>	162
7.2.1 Handlungsmöglichkeiten der Professionellen und strukturelle Vorgaben	165
7.2.2 Handlungsmöglichkeiten der Adressat_innen in Abhängigkeit der Professionellen	169
7.2.3 Gruppeneinteilung: Gründe und Folgen	170
7.2.4 Ein Projekt diskriminierungskritischer Bildungsarbeit im Kontext der JBH – Widersprüche werden sichtbar	172
7.2.5 Logik des Feldes	175

7.3 „Ein crazy Stadtteil“ – der <i>Offene Kinder- und Jugendtreff</i>	178
7.3.1 Umbruchstimmung – eine herausfordernde Situation	179
7.3.2 Für Essen sorgen als Teil des Umgangs mit sozialer Herkunft im „Crazy Stadtteil“	187
7.3.3 Adressat_innen als Teil eines „Crazy Stadtteils“	191
7.3.4 Logik des Feldes	194
7.4 „Brauchst Du Hilfe?“ – der <i>Internationale Mädchentreff</i>	198
7.4.1 Der Standort der Einrichtung	202
7.4.2 Die Adressierung „international“ und ihre widersprüchlichen Folgen	204
7.4.3 Widersprüche in der sozialpädagogischen und gesellschaftlichen Positionierung der Leitung und ihrem Handeln	210
7.4.4 Logik des Feldes	214
8 Fallübergreifende Ergebnisse	218
8.1 Eine Verengung des Handlungsspielraums – die Zusammenarbeit mit der Schule	220
8.2 Erweiterte Responsibilisierung – das Übertragen der Verantwortung für gesellschaftliche Transformationsprozesse	227
8.3 Dethematisierung von Deprivilegierungen und Macht – fehlende Konfliktorientierung im Umgang mit Adressat_innen	235
8.4 Das Jenseits der Grenze bearbeiten – Positionierungspraktiken	241
8.5 Fehlende Aushandlungsprozesse – die Dethematisierung von Konflikten in Bezug auf Professionalität	246
9 Fazit	255
9.1 Methodologische Schlussreflexion und Forschungsperspektiven	255
9.2 Ausblicke für die sozialpädagogische Praxis	260
Literatur	270
Transkriptionszeichen	296
Dank	297